

Im Wandel der Zeit

40 Jahre Umwelt & Energie – und viele Themen sind erstaunlich zeitlos. In dieser Serie holen wir Beiträge aus vergangenen Jahrzehnten zurück ins Heute und stellen ihnen die aktuelle Perspektive gegenüber. Denn manches, was einst selbstverständlich war, ist heute wieder aktuell.

Silvia Osterkorn-Lederer | Redaktion

2003 | Keine Chance für heiße Luft. Durch ungenügend Dämmung verschenken Hausbesitzer/innen jedes Jahr eine Menge Geld.

„Auf dem Gebiet der Wärmedämmung hat sich in den letzten dreißig Jahren wahnsinnig viel getan“, weiß Mag. Peter Haftner von „die umweltberatung“ Weinviertel, „die Standards von damals gelten heute eindeutig als überholt, und wer bei älteren Gebäuden nicht auf eine vernünftige Dämmung schaut, bläst sein Geld im wahrsten Sinne des Wortes beim Rauchfang hinaus.“

Eine Thermographienaufnahme bringt's ans Licht.

Eine Thermographiekamera kann helfen, den Zustand der Dämmung und etwaige Wärmebrücken an Häusern zu erkennen. Bei schlechter Dämmung erscheinen die Außenwände eines Gebäudes auf solchen Aufnahmen gelb oder sogar rot, während optimal gedämmte Häuser in kühlem Blau erscheinen. Die Schlussfolgerung ist einfach: Alles, was auf einem

Thermographiebild nicht blau ist, strahlt Wärme ab und kostet damit Geld. Je roter, desto teurer.

„Mit einer Thermographienaufnahme kann man nicht den Energiebedarf eines Gebäudes feststellen, sie eignet sich nur, um ungenügende Dämmung oder Wärmebrücken zu bestimmen und kann bei der Untersuchung von Gewährleistungsansprüchen sehr hilfreich sein“, stellt Haftner klar. Thermographienaufnahmen gibt es ab 200 Euro bei der EVN und bei privaten Anbietern.

Bis zu einem Viertel weniger Heizkosten!

In vielen Fällen sei das aber gar nicht notwendig, erklärt Haftner, denn „die Besitzer wissen meist sehr gut über den Dämm-Zustand ihrer Gebäude Bescheid. Bei einem Haus, an dessen Dämmung man dreißig Jahre nichts verbessert hat, ist die oberste Geschoßdecken im



Credit: www.pov.at

Normalfall nur drei cm dick gedämmt – heutiger Standard sind 20 cm.“ Das Einsparungspotenzial, das sich daraus ergibt, ist enorm: Mit einem einmaligen Aufwand von knappen 20 Euro pro Quadratmeter können dauerhaft ein Viertel bis ein Drittel der Heizkosten gespart werden. „Richtig dämmen ist wirklich einfach, und nach drei bis fünf Jahren hat man die Investitionskosten für die Dämmung locker wieder durch den geringeren Energiebedarf eingespart“, verrät Haftner. Auch eine Dämmung der Außenwände oder neue Fenster können pro Quadratmeter renovierter Fläche zehn Liter Heizöl einsparen.

Eine gute gedämmte Gebäudehülle spart nicht nur Heizenergie, sondern schützt vor sommerlicher Überhitzung. Besonders in Kombination mit außenliegendem Sonnenschutz.



Patentrezept fürs Wohlbefinden.

Wer ein neues Haus baut, wird erst recht auf einen optimalen Wärmeschutz achten müssen, da die NÖ Wohnbauförderung auf Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet ist. Wohnbauten müssen einen Energieverbrauch von maximal 60 kWh pro Quadratmeter und Jahr haben, um förderungswürdig zu sein; ab 2004 werden es gar nur mehr 50 kWh pro Quadratmeter und Jahr sein.

Bei bereits bestehenden Bauten liegt der Wert im Schnitt bei rund 180 kWh pro Jahr. Bei diesen Zahlen machen die beträchtlichen Förderungen von Seiten des Landes regelrecht Lust auf einen zeitgemäßen Wärmeschutz. „Wenn man es schon nicht des Geldes oder der Umwelt wegen macht, dann zumindest für die Lebensqualität“, meint Bauexperte Haftner, „denn ökologisch Bauen und Dämmen schafft Wohlbefinden.“

Natürliche Dämmstoffe, wie Zellulose, Holzfaser oder Hanf, werden immer beliebter. Sie sorgen für guten Wärmeschutz und punkten mit ihrer guten Umweltbilanz.

2026 | Keine Chance für heiße Luft 2.0.

Die Energieberatung Niederösterreich zeigt, was sich seit 2003 verändert hat – und warum gute Dämmung heute wichtiger ist, denn je!

Als der Text links vor mehr als 20 Jahren erschien, standen Heizenergie und -kosten im Fokus. Das gilt bis heute. Gute Dämmung verhindert Wärmeverluste und hält im Sommer gleichzeitig die Hitze draußen.

Der aktuelle Standard.

2003 galten 20 cm Dämmung der obersten Geschoßdecke als zeitgemäß, heute werden bei Sanierungen rund 30 cm empfohlen. Gleichzeitig gibt es in NÖ noch viele Gebäude aus den 1960er- bis 1990er-Jahren mit großem Einsparpotenzial.

Nachhaltig dämmen.

Heute zählen neben der Dämmwirkung auch Nachhaltigkeit und Kreislauffähigkeit der Materialien. Ökologische Dämmstoffe wie Zellulose, Holzfaser, Hanf, Flachs, Kork oder Schafwolle stehen ebenso wie Recyclingmaterialien zur Verfügung.

Thermografie zeigt Energieverluste.

Wärmebildkameras machen weiterhin Wärmebrücken, undichte Anschlüsse und Dämmängel sichtbar. Sie zeigen zudem, welche Bauteile sich im Sommer besonders aufheizen. Gute Dämmung hält im Winter die Wärme im Haus und reduziert gemeinsam mit außenliegendem Sonnenschutz und richtigem Lüften den Kühlbedarf im Sommer.

Gut beraten.

Wer saniert, sollte sich frühzeitig beraten lassen. Die Energieberatung NÖ informiert über Dämmung, Fenstertausch, Heizung, sommerlichen Hitzeschutz und Förderungen – für mehr Wohnkomfort, geringere Energiekosten und Klimaschutz. <

Credit: eNu



Energieberatung:



energie-noe.at/energieberatung